

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 37  
  
**Rubrik:** Limmatspritzer

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Fritz Herdi

# Limmat Spritzer

## Sprüche am Jästisch

Im August hat der Nebelpalster eine Jäfnummer herausgegeben auf die Eröffnung der ersten Schweizer Jäfmeisterschaften hin. Da einerseits die Finalspiele erst anlässlich eines Olma-Unterhaltungsabends im Oktober direkt übertragen werden, andererseits ein spezielles Jäf-Thema nicht erwähnt wurde, sei hier etwas nachgeholt.

Mit der Jasserei sind allerhand spezielle Sprüche und Ausdrücke verbunden. Ich kenne nicht alle, aber wenigstens einige hundert. Hieraus darf geschlossen werden, daß ich etliche Stunden meines Lebens am Jästisch zugebracht habe, und daß es mir nicht so geht wie dem Basler Poeten Blasius, der vor Jahren meldete: «I grieg e rote Kopf; i ka nit jasse! I bin e halbe Schwyzer und kai Ma. Und gheer i au zuem Täll und syner Rasse, vo däre Kunscht han i kai Dunscht, kai blasse, wo jede Bundersroot vo glai uff ka ...»

So seien denn hier einige Sprüche vom Jästisch aufgewärmt!

### Spielkarten

Aufforderung an die Serviettochter, ein sogenanntes «Jäf» zu bringen: «Fräulein, en Sportplatz und es Gsangbuech!»

Karten mischen: «rischple». Wenn einer lange mischt: «z Paris isch emol eine gschorbe bim Rischple.» Kartenspiel in der Hand: «de Besse, de Wüscht.»

Schlechte Karten: «e Brätterhandlig.»

Viele Karten gleicher Farbe: «langi Wucheschau.»

Vier Bauern: «e landwirtschaftliche Gnossenschaft.»

Vier Damen: «en Harem, es Kafichränzli, es Freudehuus.»

### Der Kiebitz

Zum Kiebitz, der sich einmischt: «Zuschauen ist umsunst, aber Maul halten ist eine Kunst.»

Wenn sich ein Kiebitz (Zuschauer) bei den Spielern niederläßt: «Mer händ scho lang eine gsuecht, wo tumm schnoret.»

Vom Kiebitz: «Dem Kiebitz ist kein Spiel zu teuer.»

### Klassisches und Verwandtes

Wenn eine gute Karte fehlt: «Eine nur ist's, die ich suche, sie ist nah und ewig weit.» (Schiller: Jüngling am Bache.)

Wenn ein Gegner einem versehentlich eine gute Karte überläßt: «Wie kommt mir solcher Glanz in meine Hütte?» (Schiller).

Kommentar, wenn man gewagt ausspielt: «Und wenn der ganze Schnee verbrennt, die Asche bleibt uns doch.»

Nach unüberlegtem Ausspiel: «Betrübt seh ich auf die vergang'ne Torheit» (Dante).

Zum Verlierenden: «Euch haben sie das Netz ums Haupt geworfen» (Schiller, Wilhelm Tell).

Beim Weisen der Stöcke: «Wie könnt' ich Dein vergessen! Ich weiß, was Du mir bist» (Hoffmann von Fallersleben).

Der Verlierer: «Große Seelen dulden still» (Schiller, Don Carlos).

### Während des Spiels

Wenn einer beim Handjaß schon viele Nuller (Härdöpfel) auf der Tafel hat: «Wotsch e Röschi machen?»

Wenn einer zum entscheidenden Schlag ausholt: «Jetzt wird im Feuer exerziert.»

Beim Aufschreiben: «Guet gschrive isch halbe gjasset.»

Zum unentschlossnen Zögernden: «Chunnt die Wichsi, chunnt die Schmier?» Oder: «Schick de Grues!»

Beim Abstechen mit niederm Trumfp: «Do schicked mer de Chnächt verbii.»

Wenn einem der Spielverlauf zu Bockkarten verhilft: «Wunderbar, wie d Natur schafft!»

Wenn man eine heikle Karte loswird: «Die hämmer no chöne vermierte.»

Beim Ueberlegen vor dem Ausspielen zu den Mitspielern: «Nur ein Weilchen, liebes Veilchen!»

Beim Ausspielen guter Karten: «Jetzt wird englisch verzinnt.»

Wenn der Matsch abverheit: «Wir wollen nicht den Tod des Feindes.»

Wenn einer schlechte Karten aufnimmt: «Jetzt fääled mer no zwei Charte für es Drüüblatt.»

Beim letzten Stich eines Matsches: «d Chatz hätt die Vogel.»

Wenn einer das Spiel nachträglich kommentiert, sagt er abschließend: «Nekrolog fertig.»

Wenn man einen guten Fang tut: «E soo mues es schmöcke, wämme Bränz führst.»



«Ich bin einfach zu offen und ehrlich, verstehen Sie, was ich meine, Sie Glatzkopf?»

Beim Spiel mit geringem Einsatz: «Es goot um e kei Chueh.»

Beim Weisen von niedrigen Karten: «Mini sind blos vom Armegeuet.»

Wenn man dem Partner eine zählige Karte opfert: «Bisch schließli au kein Hund.»

Beim Abstechen einer zählichen Karte: «Mutschgeli, du muesch gmolche sii.»

Zum Schlechtspieler: «Gang gschieder hei go abtröchne oder in Chälle abe go di schäme.»

Zum Gegner, wenn einem ein guter Coup gelungen ist: «Und was saisch duu dezue als Gipser?»

Wenn man eine schöne Karte opfert: «Nobel muß die Welt zugrunde gehn.»

Wenn zwei Partner gleichzeitig mit Farbkarte und mit Trumfp stechen: «Hoppla, en Toppelmord.»

Beim Ausspielen einer attraktiven Karte: «Man muß dem Feinde etwas bieten.»

Wenn einer in Eile das Nell rettet, weil der Bauer beim Gegner ist: «Er isch no gschwind in en Huusgang gsprunge.»

Wenn einer lange auf einen Stich warten muß: «Ihr chömed jo scho no uf min Hafe cho bisle.»

Wenn einer auf tutti geht: «Jetzt wott i wüsste, wie's schtoot im Sandhuuffe.»

Beim Angreifen mit hohen Trümpfen: «Feuer auf das Gesindel!»

Bei Unsicherheit darüber, wer ausspielen muß: «Wär isch vorneo? Der Elefant vo Borneo!»

Wer zum zweitenmal klein zieht, damit der Gegner sticht: «Dich will i lehre Fischli fräss.»

Wer viele Stiche sammelt, zeigt

darauf und sagt: «Doo wird de Huuffe gmacht.»

Nach Partieschluß: «Tärättätää, d Fabrik isch us!»

### Gewinnen und verlieren

Den Meister gezeigt: «So, eu hämmert d Gröllhalde abgeschickt.»

Wenn der Gegner nach hartem Ringen doch noch siegt: «Das gute Mädel hat's geschafft.»

Wenn der Verlierer zahlen muß, sagt man etwa zu ihm: «Es isch jo besser, ich tüeg dich verhalte als d Armeplägg.»

Nachdem man den Gegner geschlagen hat: «So jasset me z Amerika im Goldige Leue.»

Hat einer nur noch siegreich Trumfp und Bock in den Händen: «Er chönd ablege, s macht warm.»

Ist man sicher, daß der Gegner verliert: «Jetzt chönd er no säge, woner wänd lige.»

Nach dem Sieg: «Kremation im Eschtrich, Abtankig im Wöschhaus.»

Nach gewonnenem Spiel: «Scho wider e Chischte zuegnaglet.»

Mit ausschließlich Bock und Trumfp in der Hand: «Alle Billette vorweisen, gfeligscht!»

Der kurz vor dem Verlieren Stehende: «Jetzt chunnt nu na e rii-chi Hüroot i Frog.»

Zum Gegner, der vor dem Verlieren steht: «Schmöcksch, wie's töötetelet?» Oder: «Hocksch uf em Frachtbrief.» Oder: «Jetzt muesch hei um Gält schriibe.»

Wenn der Partner Match oder Sieg versaut: «Wäärsch au gschiider Beck worde, dänn chönntisch frässe, was verchüecklet häsch.»